

Winter von allen Seiten und an; er drang durch die leichte Kleidung und die zerrissenen Schuhe der Soldaten; ihre durchnästen Uniformen überzogen sich mit einer Eisschicht, die ihren Körper mit Schauer erfüllte und ihre Glieder erstarren machte. Ein schneidender Nordwind hemmte ihren Athem, bemächtigte sich desselben in dem Augenblicke, wo sie ihn aushauchten und gestaltete ihn schnell zu Eisapfen, die ihnen um Mund und Bart herumhingen. So schleppten die Unglücklichen zähnelappernd sich noch fort, bis entweder der Schnee, der, zu Steinen zusammengeballe, an ihre Füße sich hing, oder irgend ein zertrümmertes Geräthe, ein dürrer Zweig oder der Leichnam eines Waffengefährten sie zum Straußeln brachten. Sie fielen nieder, und seufzten umsonst nach Hilfe, denn bald bedeckte sie der dicke Schnee; nur an kleinen Erhöhungen erkannte man noch die Stelle, die in wenigen Augenblicken ihr Grab wurde! —

Nicht lange dauerte es und die ganze Straße war, einem Gottesacker gleich, mit diesen wellenförmigen Erhöhungen übersät. Selbst die Unerfrorensten oder auch die Gleichgiltigsten wurden mächtig ergriffen; sie zogen rasch vorüber und wendeten schon die Blicke ab. Aber vor ihnen und um sie herum war Alles zu einem Meere von Schnee geworden; ihr Auge verlor sich in dieser unbegrenzten, trüben Einförmigkeit; ihre Einbildungskraft malte ihnen schreckliche Bilder vor, und was sie sahen, erschien ihnen wie ein großes Leichentuch, mit welchem die Natur das Heer umhülle! Die einzigen Gegenstände, die noch daraus hervortraten, waren düstere Fichten, wahre Grabesbäume mit ihrem leidverkündenden Grün, der riesigen Unbeweglichkeit ihrer schwarzen Masse und ihrem schauerlichen Aussehen, wodurch das verzweiflungsvolle Gemälde einer allgemeinen Trauer, der wildbewegten Elemente und einer Armee, vollendet ward, die mit der sterbenden Natur ihren letzten Seufzer auszuhauhen schien!

Alles war jezt gegen sie, ja selbst ihre Waffen deren sie noch zu Malojaroblawez zum Angriffe, später aber nur zur Vertheidigung sich bedienten. In ihren vor Kälte erstarrten Armen schienen sie ihnen von ungeheurerem Gewichte zu sein. Fielen die beklagenswerthen Leute nieder, so entglitten die Gewehre ihren Händen, und zerbrachen, oder gingen im tiefen Schnee verloren. Konnten sie wieder aufstehen, so befanden sie sich ohne Waffen; sie warfen sie nicht von sich, sondern der Hunger und die Kälte entrißten sie

ihnen. Vielen Anderen froren die Hände an die Gewehre an, die sie fest zuhalten suchten, wodurch es ihnen nicht möglich war, die Finger hinlänglich zu bewegen, um noch Leben und einige Wärme darin zu erhalten. Bald begegnete man einer Menge Leute von allen Heeresabtheilungen, die bald einzeln, bald truppweise sich herumtrieben. Sie hatten nicht feigerweise ihre Fahnen verlassen, sondern die Kälte und die Erschöpfung hatte von ihren Colonnen sie getrennt. In diesem allgemeinen und individuellen Kampfe waren sie auseinander gesprengt worden, und nun irrten sie herum, besiegt, entwaflnet, ohne Schutz, ohne Oberhaupt, nur dem gebieterischen Triebe der Selbsterhaltung gehorchend.

Von einigen kleinen Seitenwegen angelockt, zerstreuten sich die Meisten auf dem Felde, in der Hoffnung, Nahrung und Obdach für die nächste Nacht zu finden. Da jedoch schon bei ihrem Hinmarsche in einer Ausdehnung von 7 — 8 Stunden Alles verheert war, so begegneten sie nur Kosakenhaufen und bewaffneten Landleuten, welche sie umringten, verwundeten, ausplünderten, und mit wildem Hohnelachen nackt auf dem Schnee verschmachten ließen. Dieses von Alexander und Kutusow in Aufstand gebrachte Volk, welches damals noch nicht, wie es später der Fall war, sein Vaterland auf eine edle Weise zu rächen verstand, da es dasselbe nicht zu vertheidigen vermocht hatte, schwärmte, durch die Wälder begünstigt, um die beiden Flanken des Heeres herum. Hier trieben sie alle jene, welche sie mit ihren Lanzen oder Beilen nicht getödtet hatten, auf die verhängnisvolle, unselige Landstraße zurück.

Wenn nun die 16 Stunden lange Nacht hereinbrach, wo sollte man auf diesem Alles bedeckenden Schnee Halt machen, sich niederlegen, ausruben, einige Wurzeln zur nothdürftigen Nahrung und trockenes Holz zum Anmachen des Feuers auffinden?

Die Ermüdung, die Dunkelheit und die wiederholten Befehle der Vorgesetzten brachten jedoch jene zum Ausruhen, welche ihre physischen und moralischen Kräfte, sowie die Anstrengungen der Echos noch beisammen gehalten hatten. Man versuchte dann sich festzusetzen; allein der stets noch thätige Sturm zerstreute die ersten Zurichtungen, die man zum Bivouakiren machte. Die mit Reif bedeckten Fichten widerstanden der Einwirkung des Feuers; und fing es auch an zu brennen, so wurde es theils von den dichtherabfallenden, theils von den auf der Erde liegenden Schneeflocken, die, der Anstrengung der